









Breslauer Nachrichten.

Breslau, 11. Mai

Maiglöckchen.

Maiglöckchen... gewiß, es sind nicht die schönsten Blumen, nicht die Königinen unter den Blumen...

Unseren Vorfahren war das Maiglöckchen heilig. Gewibmet der altgermanischen Frühlingsgöttin Ostara...

Viele Völker verbinden religiöse Mythen mit der Entstehung des Maiglöckchens. So erzählen sich die Kosaken die Legende, daß die Maiglöckchen aus gespaltenen Pflastersteinen hervorgewachsen...

Die Maiglöckchen sind aber nicht nur schön und lieblich, sondern sie sind auch gefährlich und giftig. Nimmt man die Stengel der Maiglöckchen in den Mund, kann man sich leicht vergiften.

Bekannt ist aber auch die Heilwirkung der Maiglöckchen. Bereitet man doch aus den Blüten Maiblumensaft, das allbekannte Heilmittel gegen Kopfschmerzen...

Wichtig ist die Bedeutung dieser lieblichen Blume, mannigfaltig ihre Verwendung, bekannt im grauen Altertum und Mittelalter, heute noch verwandt als Haus- und Heilmittel...

Unsere letzten Distriktversammlungen

waren nicht so besucht, wie es nach dem aktuellen Thema „Die Finanzpolitik des Bürgerblods“ sein mußte. Viel zu wenig ist in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten bekannt...

Werdet Sozialdemokraten!

Ehrenamtliche Hilfe erbeten.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Für die am 16. Mai stattfindende Reichswohnungszählung wird nach den Erfahrungen früherer Zählungen die Gewinnung von ehrenamtlichen Zählern vielfach auf Schwierigkeiten stoßen...

„Ungehörte Hege“

„Ist die „Volkswacht“ durch die Mitteilung getrieben haben, daß ein Landbesitzer in der Markthalle Schweinefleisch zu 75 Pf. verkauft und gefragt hat, er wolle den Breslauer Fleischer beweisen, daß sie viel zu teuer verkaufen...

Die „Freiheitszeitung“ mag sich beruhigen. Erst am 27. April hat ein Fleischereimüller von der Frankfurter Straße durch Annonce in „Generalanzeiger“ unter S. 1514 ein Haus bei einer Anzahlung von 20- bis 25 000 Mark zu kaufen gesucht...

Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion

beschloß gestern abend, in der Sitzung am morgigen Donnerstag einen erneuten Vorstoß gegen die Vernachlässigung des Orens durch die Reichsregierung zu unternehmen...

Der politische Vertrauensmann im Betriebe

wird mit den indifferenten Kollegen baldigt Zühlung nehmen, um den Eintritt in die Sozialdemokratische Partei und das Abonnement für die „Volkswacht“ zu veranlassen.

Parteilmitglieder, helft bei dieser Werbearbeit mit!

Heute abend 7 Uhr, Kleiner Saal des Gewerkschaftshauses:

Berammlung der Parteifunktionäre.

Vortrag von Genossen Dr. Hamburger: „Die Regierungslokalität in Preußen.“ Wichtige Parteiangelegenheiten.

Keine Funktionärkarte kein Zutritt!

Die deutsch-polnische Verständigungsbewegung der Internationalen Frauenliga

die gestern abend im Gewerkschaftshaus stattfand, war leider nur schwach besucht. Die vor wenigen Wochen stattgefundenen Kundgebung der Arbeiter Partei, in der die polnische Genossin Kuczynska sprach, ließ offenbar der Öffentlichkeit die gestrige Veranstaltung — zu Unrecht — als eine Art von Wiederholung erscheinen...

Nach einleitenden Begrüßungsworten von Frau Wachsman-Breslau, die auf die Schädigung gerade der schlesischen und der Breslauer Wirtschaft durch den Zollkrieg mit Polen und die Notwendigkeit einer Verständigung mit dem Nachbarlande gerade für den deutschen Osten hinwies...

Einem sehr gehaltvollen Vortrag über das gesamte europäische Minderheitenproblem hielt dann das deutsche Vorstandsmitglied der Frauenliga, Frau Hopfstock-Suth (Hamburg), die ihre Ausführungen besonders auf genaue Kenntnisse des deutsch-dänischen Grenzlandproblems stützte und mit klarem Wirklichkeitsinn die Unterschiede der ober-schlesischen Minderheitenfrage von den Nord-Schleswiger Grenzlandverhältnissen herausarbeitete...

Die nächste Rednerin war wiederum eine Polin, die Gattin des Markauer Bauernabgeordneten Dr. Lypaczewicz, die die Unterdrückung der polnischen Sprache und Kultur in der Kuffenzweig dem heutigen internationalen Minderheitenrecht gegenüberstellte...

Nachdem dann Frau Rixhoff-Bremen einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der unferen Lesern bereits gemeldeten ober-schlesischen Grenzlandtagung gegeben hatte, die in Katowitz von polnischen nationalitätlichen Frauen geführt wurde, schloß die sehr anregend verlaufene Kundgebung, die ein noch stärkeres Echo in Breslau verdient hätte.

Das muß man abdrucken!

In der „Breslauer Zeitung“ finden wir im Anhang an einen Artikel über das Hochwasser am Mississippi folgende seltsame Ausführungen:

So groß dieses Unglück in Amerika ist, und so sehr man im allgemeinen menschlich daran teilnehmen wird, so kann das Mitgefühl in Deutschland in diesem Falle doch nicht so stark sein, als es sonst aufgetreten wäre. Denn es muß sich bei uns jeder-mann sagen: hätte Amerika sich nicht im maßlosen Uebermut in Verbrennung und barbarischer Kriegesgring in den Weltkrieg eingemischt, der es gar nichts anging, und nicht durch seinen Willen so ungeheures Unheil über die ganze europäische Welt gebracht, sondern hätte es sich vielmehr um sein eigenes Land, z. B. die Eindeichung des Mississippi mit seinen 245 Nebenflüssen gekümmert, dann wäre jetzt nicht ein so ungeheures Schicksal entstanden, und es wäre nicht so viel Menschenleben zugrunde gegangen. Gott ist gerecht!

Kommentar ist hier wohl überflüssig. Verrißt und verlißt dreizehn!

Die Rolle ausgespielt.

Der Vorstand der „Reichspartei des Deutschen Mittellandes“ (Wirtschaftspartei) teilt mit, daß Dr. Hahn-Brigen aus der Partei ausgeschlossen ist und in der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr das Recht hat, als Vertreter dieser Partei aufzutreten.

In einer Prozeßsache hat übrigens der Verteidiger des von Hahn-Brigen Verklagten den Antrag gestellt, die Prozeßfähigkeit des Klägers zu prüfen, da er mit seinen vielen unbilligen Klagen das Gericht und die Anwälte unnötig belaste. Darauf fragte der Richter den Rechtsanwalt Hahn-Brigen, ob ein Entmündigungsverfahren gegen diesen Schwabi und ob er schon einen Pfleger habe. Hahn-Brigen ergriff nun das Wort und führte aus, daß er als Sachverständiger beim hiesigen Amts- und Landgericht fungiert und bis jetzt noch kein Mensch an seiner Prozeßfähigkeit gezweifelt habe...

Wächung, Notstandsarbeiter!

Für alle Erwerbslose, die zurzeit als Notstandsarbeiter beschäftigt sind, werden jetzt allwöchentlich Sprechstunden abgehalten. In diesen Sprechstunden wird kostenlos Rat und Auskunft erteilt, auch die Anfertigung von Gesuchen vorgenommen.

Die Auskunft erstreckt sich nur auf alle die Notstandsarbeiter betreffenden Fragen. Erste Sprechstunde Freitag, den 13. Mai, nachmittags von 6-1/2 Uhr, Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses. Erwerbslosen-Kommission der SPD.

Zubilarfeier im Distrikt 31.

Die am Sonnabend, den 7. Mai, in der „Erholung“ zu Wohlwitz veranstaltete Feier unserer Parteizubilar hielt sich in einem sehr würdigen Rahmen. Wächung und Ehrung wurden den Genossen Sent, Kothet, Maslusz, Timm, Michels insbesondere, aber den Mitbegleitern der Ortsgruppe Meißner und Langner in anerkennender Weise entgegengebracht. Nach der Begrüßungsansprache des Distriktsleiters, Genossen Bergander, und einleitenden Gesangsvorträgen der Zimmerer wurde den Jubilaren seitens des Distrikts je eine Ehrentafel wie auch ein Exemplar der Geschichte der Breslauer Parteibewegung Band I und II als Widmung überreicht. In der markigen Feste des Genossen Mache, der man bei lautloser Stille spannend zuhörte, wurde besonders die in früherer Zeit so schwierige Arbeit für die Partei, der sich auch die Jubilare in jeder Beziehung opfernd rührend hervorgehoben. Unter den zahlreichen Gästen waren führende Genossen unserer Partei wie auch des Reichsbanners vertreten. Nach Bewirtung der Jubilare wurde die Feier bei Tanz und froher Unterhaltung bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnt. Allen, die zur Verschönerung der Feier beigetragen haben, sei hiermit an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das erwachende China.

An alle Partei- und Jugendgenossen ergeht die Einladung zu dem am Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Elisabeth-Gymnasium stattfindenden Lichtbildvortrag „Das erwachende China“. Referent: Genosse Dr. Fritz Lewy. Genossen, der Lichtbildvortrag mag eine Sympathiebewegung für den Befreiungskampf des chinesischen Volkes werden. Darum sorgt für Massenbesuch. Eintritt Erwachsene 0,20 Mark, Jugend 0,10 Mark.

Trauerfeier.

Der Vorstand des Jraekittischen Krankenhauses veranstaltete am Sonntag, den 8. Mai, mittags 12 Uhr, zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Primararzt der Augenabteilung, Sanitätsrat Dr. Paul Jungmann, eine Trauerfeier. Zu dieser hatten sich mit den Familienangehörigen des Heimgegangenen der Vorstand, die Ärzte, Beamten, Schwestern und sonstigen Angestellten des Krankenhauses, ferner die Vertreter der Synagogengemeinde und anderer mit dem Krankenhaus in Verbindung stehenden humanitären Organisationen im Sitzungssaal der Anstalt versammelt. Die Feier wurde eingeleitet durch Harmoniumvorspiel des Organisten Schäffer. Im Anschluß hieran trug Oberkantor Borin in würdevollster Weise „Berühmte mein nicht“ von J. S. Bach vor. Sodann hielt der Vorsitzende des Vorstandes, Adolf Danziger, eine tief zu Herzen gehende Gedächtnisrede, in der er den Werdegang des Dahingeschiedenen, der 41 Jahre als Arzt am Jraekittischen Krankenhaus gewirkt hatte und seine unvergänglichen Verdienste um das Krankenhaus eingehend schilderte. Erfüllt von Güte und Menschenliebe habe der leider allzufrüh Heimgegangene es stets als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, insbesondere den armen Kranken als Arzt und Berater zur Seite zu stehen und so hat er die unaussprechliche Dankbarkeit sowohl des Krankenhauses wie Tausender unbemittelter Kranken für immer gesichert.

Namens der Ärzte des Krankenhauses widmete sodann der Primararzt der inneren Abteilung, Sanitätsrat Dr. Herz, dem dahingeshiedenen Kollegen und Freunde eine Trauerrede, die allen Zuhörern zu einer Weisheitsrede wurde. In tief durchdachten und von reinstem philosophischen Empfinden getragenen Ausführungen zeichnete der Redner ein Lebensbild des Verstorbenen als Arzt und Mensch, das, frei von allen Uebertreibungen, die Persönlichkeit des Heimgegangenen in klarster Lebenswahrheit vor den geistigen Augen der Trauerversammlung erschaffen ließ.

Mit nochmaligem Solofang des Herrn Oberkantor Borin, „Was ist der Mensch auf Erden?“ von Lewandowski und einem schönen Harmoniumspiel fand die wirkungsvolle Feier nach einstündiger Dauer ihren Abschluß.

Gegen Baukäse und Grundstückspekulanten.

Der Magistrat, Abteilung für Kleinwohnungsbau, schreibt uns: Anfang April dieses Jahres wurde darauf hingewiesen, daß Antragsteller auf Bewilligung von Hauszinssteuerdarlehen nicht rechnen können, wenn sie das Baugrundstück zu einem höheren als dem angemessenen Preise erworben haben. Wiederholt haben nun in letzter Zeit trotz dieser Warnung Bauunternehmer Kaufstellen von Terrainbesitzern zu durchaus unangemessenen hohen Preisen erworben. Infolgedessen sind jetzt für solche Bauvorhaben beantragte Hauszinssteuerdarlehen nach einstimmigem Beschluß des Untervollrates der Kleinwohnungsdeputation abgelehnt worden. Die städtische Verwaltung wird auch weiterhin allen Verfügungen über die Veräußerung von Grundstücken auf dem Terrainmarkt mit der zu Gebote stehenden Mittelmaßigkeit entgegenzutreten. Antragnehmer, die trotz dieser Warnung übermäßige Baustellenpreise zahlen, haben die Folgen, wenn sie infolge der Verigerung der Hauszinssteuerdarlehen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, selbst zu tragen.

Advertisement for 'DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927' in Legnica, featuring a large 'LUGA' logo and text about the exhibition dates from June to September.

Schwimmerprüfung.

Am 27. und 28. Mai findet in Breslau eine Prüfung für Schwimmer und Schwimmerinnen statt.

Gründung neuer Schwimmabteilungen.

Die angekündigten Werberverammlungen finden im Laufe dieser Woche statt und zwar für die Oststadt (Stadt, Bäder am Ohltaufstieg) Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr.

Große Schlägerei in Morgenau.

Der Schlosser Sz. war vom Einzelrichter wegen gefährlicher Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Rattentag am 18. Mai.

Soll der von dem Polizeipräsidenten auf den 18. Mai angelegte Rattentag zu einem Erfolge führen, soll der Rattenplage ernstlich entgegengetreten werden.

Der Oesterreichische Deutsche Volksbund, Gau Schlesien I, der die großdeutsche Idee vertritt und den deutschen Minderheiten im Sudeten-Gebiet Schutz angeheißt.

Über Fürsorgeerziehung wird Erziehungsbeirat Emil Grohmann in drei Vorträgen am 19., 21. und 22. Mai im Schlesischen Rundfunk (Breslauer Abend) sprechen.

Die nächste Zusammenkunft der Weltgewerkschaften, Ortsgruppe Breslau, findet Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Suttnerheim, Martinstraße 7 (Zimmer 7) statt.

Das Rast- und Sonnenbad der Breslauer Schwimmabteilung ist wieder eröffnet. Die heizbare Lage dieses idealen Bades mitten in der Stadt ermöglicht es vielen, die Mittagszeit zu einem erquickenden Sonnenbad zu benutzen.

Der verunglückte Flieger v. Klotow befindet sich im Krankenhaus in fortgeschrittener Besserung. Die Ärzte rechnen nun mit dem baldigen Entlassen des Patienten.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Erweiterter Parteivorstand, Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 36.

Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold". Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, spricht im großen Saal des Gewerkschaftshauses Kamerad Pollock.

Sozialistische Arbeiterjugend. Am Donnerstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung statt.

Freiwerkschaftliches Jugendkloster. Am Donnerstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung statt.

Konzerte - Theater - Vergnügungen. Stadtheater. Heute, Mittwoch, Anfang 8 1/2 Uhr, gelangt „Die Waise“ zur Aufführung.

ist von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden und wird heute in die Heimat Schidewitz überführt.

Eine Besichtigung des Breslauer Flughafens unternahm die Abteilung Ohlauer Tor der SPD, gemeinsam mit dem Zentralverband der Angestellten am Sonntag vormittag.

Raspel-Spiele im jüdischen Jugendheim. An der Mathiasstraße 2, Donnerstag, den 12. Mai, „Die beiden Geliebten“.

Strassenperrung. Wegen Neupflasterung wird die Neue Schweißnitzer Straße, zwischen Lauenhienplatz und Gartenstraße, in der Zeit vom 11. bis 28. Mai für Fahrzeuge aller Art vollständig gesperrt.

Arbeiter-Sport. Rasttag am 18. Mai. Heute müssen alle Mitglieder von Breslauer Arbeiter-Sportverein am 18. Mai erscheinen.

Reiter-Club. Am Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung statt.

Reiter-Club. Am Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung statt.

Witterlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

Im Laufe des Dienstag gelangten die Subtelanländer in den Bereich der Hochgebirge bei leichtem Frost Schnee.

Table with columns: Datum, Temperatur (heut, Max./Min. seit 24 Stunden), Wetter, Wind, Niederschlag. Includes data for various locations like Grünberg, Görlitz, etc.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Beauftragung beiliegen. Beauftragungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Trägern oder Trägerinnen.

Wenn Sie wüßten, wie wunderbar wirksam und billig erfindend die Kaffeebohnen-Schokolade ist, so würden Sie dieses Präparat zu 40 Pf. für die große, 50 Pf. für die kleine Tube, besonders auch wegen der Exportsart, unbedingt bevorzugen.

Filmschau.

Im Arkaden-Palast läuft bis Donnerstag einschließlich ein Spiel aus der Manege des Lebens, der Zirkusfilm „Zirkus Rex“.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Klettendorf, Motorradraserei. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr auf der Chaussee zwischen Klettendorf und Opperau.

Stadelwitz, SPD. Sonnabend, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet unsere Mitglieder-Versammlung in Herrnhut bei Matus statt.

Neumarkt. Zur Aufführung! In letzter Zeit sind Klagen darüber geführt worden, daß sich die hiesige Ortskrankenkasse bei Anträgen auf Wochengeld nicht an die gesetzlichen Bestimmungen halte.

Haut-Bleichkrom. Wenn jeder Leser einen neuen Leser wirbt, ist die Auflage unserer Zeitung verdoppelt!

Aus Schlesien.

Ortsgruppenvorstände.

Der Termin für die Einreichung der Berichte über das Ergebnis der Hausvisitation ist der 15. Mai i. E. Erfreulicherweise liegen jetzt schon mehrere Berichte mit sehr guten Ergebnissen vor.

Keine Konfessionalisierung der höheren Schulen.

Antwort des Kultusministers auf eine Anfrage bezüglich des paritätischen Oberzeugens in Reife.

In einer kleinen Anfrage demokratischer Landtagsabgeordneter wurde auf ein Schreiben des Preussischen Kultusministers an den Erzbischof von Breslau Bezug genommen.

Wünschenswert wäre es uns allerdings erschienen, wenn der Minister den Ausnahmecharakter dieser für Reife nach seiner Darlegung abschließend begründbaren Regelung noch schärfer betont hätte.

Die obererschlesischen Bergherren haben Recht.

Für den Stahlhelm.

Die bekanntlich stets notleidende deutsche Industrie ließ sich das Abblenden ihrer Arbeiter vom gefährlichen Klassentampfbewußtsein durch Teilnahme am Berliner Stahlhelmmittel einbringen lassen.

Falls Sie morgen nach Berlin mitfahren oder andere Kollegen, die bei uns arbeiten, so geben Sie mir dies sofort an, da jeder, der bei uns arbeitet, einen Zuschuß von zehn Mark erhält.

den 5. Mai 1927.

Raczmarczyk

Blegnth. Von einem Bullen in die Höhe geschleudert. Der 20jährige Schweizer Richard Walter vom Dominium Koistau wurde am Sonnabend vormittag, während er dem Bullen die Futtertröpfe reinigen wollte, von diesem mit den Hörnern in die Höhe geschleudert.

Schweidnitz. Sittlichkeitsvergehen. Hinter verschlossenen Türen verhandelte das Schöffengericht gegen den Arbeiter G. aus Jügendorf, Kreis Krimpschütz.

Schweidnitz. Die Unterschlagungen bei der Postagentur Damsdorf beschäftigten jetzt das hiesige Schöffengericht.

Guthsdorf, Kreis Striegau. Großfeuer. In den Morgenstunden zum Dienstag wurden die Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt.

Glogau. Denkmalsentheilung und Rot-Frontkämpfertag. Zu gleicher Zeit fand hier am 8. Mai die Entheilung des Denkmals des ehemaligen 3. Polenschen Infanterieregiments statt.

Waldenburg. Der tägliche Gruhenunfall. Auf den Röhrenwerken in Gottesberg verunglückte der Bergarbeiter Erich Sch. zu Tode.

manne löste, die ihn vollständig verheilte. Trotz angestrengter Bergungsarbeiten konnte Sch. nur als Leiche gewonnen werden.

Landeshut. Keine Massenprozesse. Im „Landshuter Tageblatt“ veröffentlichte der verantwortliche Schriftleiter Richter und der frühere Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Zeitschrift, daß nach dem Ausgange des Hirschberger Prozesses zwischen beiden keine persönlichen Differenzen vorliegen.

Halsbach, Kreis Landeshut. Einbrüche in Bahnhöfen. Auf den Bahnhöfen Halsbach und Pfaffendorf wurden Einbrüche verübt.

Wölsch. Unglaubliche Roheit. Am Montag abend schlug eine Frau ihren Hund heftig mit der Hundepeitsche.

Glag. Einbruch in Unterkünftsäume. Einbrecher staketen den Unterkunftsraum auf dem Fiebig-Berge einen Besuch ab.

Reinerz. Ein Auto explodiert. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf der Straße nach Neuhöhe ab.

Gleiwitz. Ringbildung bei Submissionen. Vor einiger Zeit waren die hiesigen Bauunternehmer bei der Gemeinde vorstellig geworden, daß die Regulierungsarbeiten zur Regulierung der Ostropla nicht in städtischer Regie ausgeführt werden könnten.

Rattowitz. Massenentlassungen auf Donners- und Blücher. Die Donnersmarktgrube in Chwalfowitz und die Blüchergrube haben mehreren hundert Arbeitern die Papiere zugestellt.

Fahrräder

Große Auswahl!

Niedrigste Preise!

Kusch

Größtes Spezialgeschäft Ostdeutschlands

Günstigste Zahlungsbedingungen!

Ohlauer Straße 20

Schmiedebücke 29b

Viktoriastraße 37

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter. Am 8. Mai verstarb unser Kollege Eduard Bachmann im Alter von 57 Jahren.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Am 8. Mai 1927 verstarb unser Kollege Robert Steck im Alter von 57 Jahren.

Zurückgekehrt Dr. Pincsohn. Frauengasse 53, Ring 206/3, 11-12 1/2, 4 1/2-6.

Violinunterricht. P. Scholz, Fieberweg 52.

Bahnwagen. Kaufbe.

Kleine Anzeigen. sind komprom. gefachte etwp. zeitige Anzeigen von Verkauften, Kaufwünschen u. a.

Reisetoffer. verkauft billig 1925. Kleiner, Sedowstraße 48.

Am 9. Mai verstarb unser wertvoller Kollege, der Schmied L. R. Eduard Bachmann im Alter von 57 Jahren.

Das erste Breslauer Inhalatorium. Trockengas-Inhalation nach Prof. v. Kapit im Breslauer Hallenschwimmbad gegen Asthma, Schnupfen, Husten, Grippe u. a.

Zurückgekehrt Dr. Dräger. Ohlauer-Str. 7, Sprechstunde: 12-1, 5-8.

zwei Wohnungen zu vermieten. 2 Zimm., 1 Kch., 1 Bad u. 1 Waschz.

Fast neues Chaiselongue, Material und Sofa (Haupt). Since 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

Zu den Hallswald haben Stellen-Angebote. Infolge ihrer großen Berühmtheit in Arbeiterkreisen beliebter Erfolg.

Wie der Weltkrieg entstand. Das antike Mittelalter und die Randbedingungen des Reform 1800 Jahre, 1800 bis 1800, Volkswacht - Buchhandlung.

„Volkschor Breslau“ u. „Männerchor Breslau“. Am Sonntag, den 15. Mai, früh 6 Uhr beginnend, im „Friebeberg“.

Morgen-Konzert

Instrumental-Konzert, Männer-Chöre, Gemischte Chöre. Leitung: Kapellmeister Paul Häusler, Ernst August Voelkel, Otto Burkert.

Programme im Vorverkauf 40 Pf., im Gewerkschaftshause und im Friebeberg. An der Kasse 60 Pf. Beginn 8 Uhr.





Das Kind des Bettlers.

Skizze von Franz Sagebiel.

Eben haben die Männer, die Eva brachten, mein Zimmer verlassen. Es war fast dunkel, als sie kamen. Es dümmert jetzt früh, denn bald wird es Winter sein.

„Ja“, antwortete ich, und entzündete eine Kerze, „was bringt ihr mir?“ Sie aber gaben keine Antwort darauf. Zum Teufel“, sagte ich, „wollt ihr mirs nicht verraten?“

„Ja, ich verstand sie, ich verstand sie nur allzu gut! Ich wußte es, Eva, lange ehe sie dich brachten. Heute mittag schon wußte ich es, du bist tot.“ Ich bliess auf die heißen Bettstättchen, aber ich ahnte nicht — denn ich wußte, du bist tot.

Ich bin ein verkommenes aller Mann. Eine geräumige Kammer bewohne ich in einem häßlichen Viertel der Stadt. Ich behaupte, ich bin verkommen. Ich bin es seit langem. Aber nie bin ich schlecht gewesen. Nun bin ich auch schlecht geworden.

Am nächsten Tage ging ich zu dem Musikanten. „Was ist es“, fragte ich, „das du da spielst?“ „Die Serenade“, sagte er. Auch heute abend, wenn ich an meinem Bettelplatz stehe, wird der Musikant die Serenade spielen.

Der blinde Mann und das Radio.

Von Michael Sabits.

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein. Ich sehe den ganzen Tag vor dem Radio. Diese Erfindung wurde für mich gemacht. Mein Finger rührt aufs Geratewohl die zur Einstellung der Wellenlänge dienenden Schraubchen hin und her, und die Stimmen kommen zu mir aus der ganzen Welt.

blöht niemals; wird nicht all, wie die Frauen der Seehenden! Unsere Liebe ist ewig jung und ewig schön; Herrscherin über die Zeit und kann nur vom Tod allein besiegt werden.

„Worum kann ich Annie nicht vergessen? Weiche und warme Körper gibt es vielleicht auch mehr auf der Welt; und die Gesichtszüge sehe ich öfters in nicht.“

„Doch war es nicht der Körper, der Annie zu Annie machte. Wenn ihr Seehenden an einen Menschen denkt, beschwört ihr seine körperliche Form herauf. Für uns Blinde ist jeder Mensch eine Stimme, und auch Annie war eine Stimme.“

„Was ist geschehen?“ Meine Koffer sind schon gepackt; noch heute nacht reise ich, reise ich! Bin ein seltsamer Märchenprinz geworden: zieh' in die Welt hinaus, eine Stimme zu suchen!

„Die Stimme ist mein, mein! Der zärtliche Geist umflattert mich wieder: beschwöre ich ihn herauf, er spricht, frage ich ihn, er antwortet! Mein ganzes Vermögen gehört ihr: jeder Wunsch, den diese Stimme äußert, wird erfüllt.“

„Ich taste, strauchle, wie in einer wunderlichen Stube, zwischen unbekanntem Möbeln. Ich greife nach ihrer Hand. Es gibt zwischen uns seltsames Schweigen. Die Hand verschwindet in der Dunkelheit.“

„Ich wage nicht mehr, zu ihr zu sprechen... wage nicht mehr, sie Annie zu nennen: vermeide lieber die Anrede. Die Stimme wird sofort ungeduldig und unangenehm — wie ein sich auflehrender Slave, der an sein Sklaventum erinnert wird.“

„Dennoch erwarte ich sie lehnstüchtig heim, wenn sie mich verläßt, immer häufiger verläßt, und ich in den langen Nächten mit dem Erstickten ringe.“

dem, es zu erzwingen: sühelich verzerrt die Sehnsucht mein Gesicht, das die Kontrolle der Spiegel nicht kennt; und da laucht die Stimme Schadenfroh ihr Stahl in mein Herz; ich fühle es, Schadenfroh... und sie sagt absichtlich Dinge, die Annie niemals gesagt haben würde.

„Schon seit Wochen fühle ich, es würde genügen, daß ich ein Wort sage, und alles wäre aus! Und deshalb sagte ich nichts; ich war feige, stumm; obgleich die Leidenschaft mein Inneres spannte...“

„Ich werde die Szene nicht schildern. Muß mich dessen schämen, was aus mir geworden ist... Der Mensch soll allein bleiben, ruhig, bei meinem Radio, wo er Herr und Kaiser über die Stimmen ist! Eine Art Hysterie hatte sich meiner bemächtigt.“

Die Stahlhelm-Pleite.

Der „Stahlhelm-Marsch auf Berlin“ ist — um es gleich zu sagen — eine fürchterliche Pleite geworden. Aber „Eindruck“ gemacht hat er doch! Sogar einen „bleibenden Eindruck“, den keiner vergißt, der Berlin drei Tage sah.

Die erste Tat des „Stahlhelm“ war die Entsendung von „Quartiermacher-Kommandos“. Sie verlief rein negativ. Die Saalbesitzer fürchteten für ihre Stuhlbeine und Fenstergehäusen und die Stadt Berlin schloß ostentativ ihre Schulen und Turnhallen zu.

Die zweite Tat war die Errichtung eines „General-Kommandos“. In einem „vornehmen“, „homonervativen“ Hotel „Prinz Albrecht“.

Herr Seidie in „großer Uniform“, den Zwicker auf der kurzen Nase, einen schneidigen „Durchzieher“ auf der Bade, wies sich in Potsdam, als ob er die böse Konturierung, sämtliche fremdsprachigen Plakate und Selterswasserfabrikanten „erschmettern“ wollte.

Das große Berlin aber kümmert sich den Teufel um den Nummenschanz. Der Millionenverkehr braust nach wie vor durch die Straßen und über die Plätze; kaum, daß das gehekre Weltstadtpublikum die Köpfe dreht.

Anders in Potsdam. Dort ist für 48 Stunden „Stahlhelm-Prumpf! Innerhalb der Stadt wimmelt es von diesen Quasi-Uniformen. Es wird in langen Zügen marschiert, mit Musik und ohne Musik, vom Bahnhof und zum Bahnhof.

Schließlich taten die Stahlhelmer gestern in Potsdam, was alle Leute in Potsdam tun würden: sie sahen sich die Stadt an, ließen sich durch Sankouci führen, stellten sich in Gruppen auf die große Freitreppe und wurden photographiert mit der Weife im Mund z la. Watting in Frankreich!“

Mit etwas realeren Dingen scheint sich allerdings folgender Stahlhelmmann zu befassen, der in der „Deutschen Zeitung“ diese Annonce vom Stapel ließ:

„Stahlhelmer sucht Quartier zum 7./8. Mai bei großer geb. vorn. Kind, alleinst. Dame aus echt deutscher Familie. Offerten unter...“

Zapfenstreich! Die Menge pilgert zum Stadion, sensationslüstern und seltsam unbeschwert, wie zum „Sechstagerennen“ oder nach Oberammergau.

Vor dem Stadion, das sich in dem struppigen Grünwald im Scheinwerferlicht gespenstig aufrecht wie ein Panzerfort Schupp, Schupp, lauter Schupp! Lastwagen an Lastwagen, Gewehr an Gewehr!

„Dieses riesige Stadion aber zittert förmlich in einem letzten Wasserbruch! Unten die Fackeln, die Leuchten der kämpfenden Spielleute und Fackelträger. Oben das hellleuchtende und glühende Publikum.“

„Das sollen uns die Kameraden mal nachmachen“, dröhnt das Korsett.

„Lustig wie unsere! Druck das nicht!“ quillt es von der Galerie.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der 8. Deutsche Volkstheaterfesttag in der Zeit vom 22. bis 26. Juni in Magdeburg stattfinden.

Heiteres aus der Politik.

Rachergähl von Felix Fechenbach. Der Würzburger Genosse Felix Fechenberger gehörte dem ersten nachrevolutionären bayrischen Landtage an.

Im alten bayrischen Landtag, als noch nicht die königliche, die herrliche Zeit über das weißblaue Land des Salvaatorbieres herangebrochen war, debattierte man wieder einmal leidenschaftlich über die hohen Lebensmittelpreise.

Im vorkriegsflutlichen Reichstag polemisierte Müller-Meinungen begann seine Rede mit folgenden Worten: „Der Herr der Rede des Grafen Westarp durch die Tatfrage gekennzeichnet, daß während ihres ersten Teiles seine eigenen Parteigenossen geschlafen haben.“

A loapferer Moan.

Heitere Stizze von Hedwig Hartmann. Sett es ainoal a aalen Schirbel Hanse, do timmt ar aus 'm Kressham und woadelt asu hier und har.

erst, wenn der Beschuldigte schon wochenlang in Untersuchungshaft sitzt, immer besser begründet sein muß.

Wenn der Alibiweis nicht geschildet vorbereitet ist, wird es dem Richter meistens nicht schwer fallen, seine Unrichtigkeit zu erkennen.

Am schwersten ist die Nachprüfung von Alibiweisen dann, wenn die Leute übereinkommen, ein wirkliches Ereignis nur auf einen falschen Zeitpunkt zu versetzen.

Mitunter freilich sind die Alibiweise so geschickt inszeniert, daß es außerordentlich schwer ist, nachzuweisen, daß die Behauptung des Beschuldigten unwahr ist.

Mer aus seiner Praxis und aus der Literatur weiß, wie oft und wie geschickt gerade gemeinbändige Verbrecher Alibiweise herzustellen verstehen, der wird vielleicht dazu neigen, in allen Fällen, in denen ein Alibiweis möglich ist, auf die Schuld des Angeklagten zu schließen.

Schon vor sieben Jahren hat Best in seinen „Grundzügen des englischen Beweisrechts“ mit Recht darauf hingewiesen, daß auch Unschuldige gar nicht selten falsche Alibiweise antreten, in der Hoffnung, daß ihnen diese Beweise vielleicht glücken würden.

Stehz in die schweigende und krüppelnde Masse, eingekleidet, links legt mir eine Stahlhelmschulter ihren schmaligen Kopf an die Schulter.

„Stahlfestfeuerwerk!“ Die Menge rast bei jedem Donnererschlag schließlich verlassen wir, zwanzig Armeemärtsche im dröhnenden Schmel, zermüht das Volk.

Am Ausgang wölbt sich der Betonbogen der großen Tribüne wie eine riesige Kuppel über uns. Die Dichtmaschine der Scheinwerfer rast und dröhnt und verflüchtigt jeden Ton.

„Frontsoldaten-Appell.“ Ein lautes Lachen liegt über der Riesenhalle. Der „Graus Heerwurm“ schiebt sich zum „Lustgarten“ zum „Frontsoldaten-Appell.“

„Im übrigen war der „Aufmarsch“ zum Frontsoldaten-Appell alles andere wie eine Sensation! Kolonne um Kolonne, Fahnenzug um Fahnenzug schiebt sich an den „Lustgarten“ heran.

„Dann steigt mit viel Tamtam der Frontsoldaten-Appell.“ Frontabschreiten, Fahnenabschreiten, Hurrabschreiten, Zugschreiten, Hockabschreiten.

„Am Kranzler, „Unter den Linden“ debattieren die feinen Leute. Ein Herr mit Sakkar und Monofel sagt müde: „Eine böse Pleite!“

Aus den Geheimnissen des Alibiweises.

Von Landgerichtsdirektor Dr. Albert Hellwig (Potsdam). Was ein Alibiweis ist, das weiß jeder. Der Beweis, den Angeklagte dafür antreten, daß sie zu der Zeit, wo die ihnen zur Last gelegte Tat begangen sein soll, sich weit vom Tatorte entfernt befinden haben, daß sie als Täter nicht in Frage kommen können.

Gelangt der Alibiweis, das heißt, gewinnt der Richter die Überzeugung, daß die Angaben des Angeklagten nach dieser Richtung hin nicht widerlegt werden können, so ist eine Freisprechung des Angeklagten unermesslich.

Ganz gewiß sind die Alibiweise, die Beschuldigte antreten, keineswegs immer gefälscht. Auch wer schuldig in den Verdacht einer strafbaren Handlung gekommen ist, kann ja und wird ja in vielen Fällen imstande sein, den Beweis dafür zu erbringen, daß er sich zur Zeit der Tat anderen Orts befunden hat.

Damit ist allerdings keineswegs gesagt, daß ein Alibiweis, der erst in einem späteren Stadium angetreten wird, vielleicht

Berliner Theater.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Knapp vor dem Ende dieser Spielzeit hat uns das Renaissance-Theater noch einmal eine deutsche Ur-aufführung beschied, die eine sehr ernsthafte Beachtung verdient.

Das Schauspiel „Freiglinge“ des Franzosen Louis-Auguste de La Fontaine zeigt nicht nur im Stoff, sondern auch in der Gestaltung eine Verwandtschaft mit Rappaports „Grabaal des unbekanntem Soldaten“.

Selbst weit über den Berliner Darbietungshorizont hinausgehender literarischer Erfolg schenkt das Renaissance-Theater auch in seinen gelegentlichen Sonntagsspielen einer Einrichtung, die allerdings vielfach aus dem Bereich des Opern- und Operetten-Theaters in den Bereich des Theaters übertrugen worden sind.

der Männerleistung“ folgte kürzlich eine morgenländische Matinee, auf der Frau Vily Grand-Maria's sinesische Dichtungen, darunter zwei wunderbare Gedichte von Dichtern und sogar bengalischer Sprache und schillernd begleitet von erzaählter Heiter, diskreter Kammermusik von Friedrich Hülländer.

Es ist bezweifelnd, daß ein Stück wie „Freiglinge“ nicht nur von den Rezensenten des Antares abgelehnt wird, sondern auch beim Berliner Theaterpublikum lange nicht den verdienten Widerhall findet.

Da der Geheimnisverbreitung der Theaterbesucher sind freitagsabend die Opernbesucher, sondern auch nachmittags die Theaterpublikum, die ihr dürftiges Geistesleben durch die Aufführung der Theaterkritik in selbsterleuchtend Lageleistungen nicht leicht zu verpassen suchen.

zehn Jahren geübten erotischen Erlebnisses mit einer Waschfrau zitiert, schon in manchem Schwanz verbraucht worden, aber die Art, wie das Wesentliche dieser alltäglichen Begebenheit hervor-gehoben wird, verrät eine starke satirische Kraft.

Die Nachricht, daß der Volkstheaterregisseur Edwin Wis-er erwidern nur registriert zu werden. Immerhin verdient die dadurch eröffnete Möglichkeit einer entscheidenden Wirkung auf menschlichkeit.